

Verstorbene Persönlichkeiten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **289 (2010)**

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verstorbene Persönlichkeiten



Josef Dobler (Hornsepp),
Appenzell

Am 31. Juli 2008 wurde Josef Dobler senior in Appenzell zu Grabe getragen. Josef Dobler, besser bekannt als Hornsepp, war eine prägende Persönlichkeit der Appenzeller Volksmusik und hat Akzente gesetzt, ohne jemals von seiner sprichwörtlichen Bescheidenheit zu lassen. Weit über die Kantonsgrenzen hinaus ist der Name «Hornsepp» ein Inbegriff für appenzelische Musikkultur. Daran wird sich durch den Heingang des Musikers nichts ändern, denn er hat sich in einer Reihe von wertvollen Kompositionen verewigt. Angefangen hat der junge Sepp seine Karriere als Geiger im klassischen Fach. Dass er sich später auch dem Cello, dem Bass und dem Hackbrett widmete, war bestimmt kein Zufall: Der «Hornsepp» war ein begehrter Partner unter den Musikanten, der den Ton angeben, aber auch aushelfen konnte. Bescheidenheit war immer eine seiner gelebten Tugenden. Als Komponist machte er schon 1950 auf sich aufmerksam. Neben Volksmusik finden sich in seinem umfangreichen Werk auch Messen und Orchesterstücke für kirchliche Feiern. Er war massgeblich daran beteiligt, dass die einheimische Musik in Innerrhoden nach einer längeren Durststrecke wieder Fuss fasste. Josef Dobler wurde 1995 zum Innerrhoder Kulturpreisträger.



Jakob Schläpfer, Trogen

Ende Juli 2008 starb nach längerem Spitalaufenthalt Jakob Schläpfer in seinem 75. Lebensjahr. Er wuchs zusammen mit einem Bruder und vier Schwestern im äusseren Befang auf. Der von seinem Vater übernommene Hof mit sieben Kühen bot selbst dem ledig gebliebenen Jakob keine ausrei-

chende Existenzgrundlage. Aus der Nebenarbeit als Getränkeverteiler wurde später eine Vollzeitstelle, die er bis über den 70. Geburtstag hinaus mit Freude ausfüllte. Jakob Schläpfer wollte Gemeinschaften wie die Lesegesellschaft Eugst und politische Gremien mittragen. Von 1972 bis 1978 arbeitete er im Gemeinderat und etlichen Kommissionen mit. Sein umfassendes Interesse und seine ruhige gradlinige Art zu debattieren und zu handeln, beeindruckten die Ratsmitglieder. Gelegentliche Eigenwilligkeiten waren wie Salz in der Suppe. Dem Kantonsrat durfte er nur im Amtsjahr 1980/81 angehören. Er fiel unverdient der Verkleinerung der Trogener Delegation auf zwei Sitze zum Opfer. Mit ihm sass der letzte Landwirtschaftsvertreter aus Trogen im Kantonsparlament.



Gertrud Berweger,
Lutzenberg

Gertrud Berweger war während über 40 Jahren Lehrerin in Lutzenberg. Am 14. Juli 2008 starb sie im Alter von 64 Jahren. Schon bald wurzelte Gertrud Berweger tief in ihrer Wahlheimat, für die sie sich in verschiedensten Bereichen einsetzte. Kompetent arbeitete sie in der Schulkommission und im Vorstand der Vorderländer Lehrervereinigung mit. Auch im Damenturnverein, bei den Samaritern, in drei Lehrerturnvereinen, im Volleyballclub und im Frauenverein erwies sich die Lehrerin als verlässliche Stütze, und überdies waren ihre Dienste bei Pro Juventute, der Erwachsenenbildung und beim Elternbrief gefragt und geschätzt. Mit den vielseitigen Aktivitäten zum Wohle der Dorfgemeinschaft wurde der Verzicht auf eine eigene Familie kompensiert, wobei die liebevolle und konsequente Förderung der ihr anvertrauten Kinder stets an erster Stelle stand.



Ernst Auer, Wolfhalden

Am 4. Oktober 2008 verstarb Ernst Auer-Bläsi im Alter von 85 Jahren. Während langen Jahren erfüllte er in seiner Gemeinde eine ganze Reihe von Aufgaben, und ab 1974 war er während eines vollen

Jahrzehnts Mitglied des Gemeinderats. Wie viele andere Burschen seines Jahrgangs betätigte er sich nach dem Schulbesuch als Seidenweber. Dann aber bot sich ihm die Gelegenheit, in Wolfhalden den Briefträgerdienst kennenzulernen. 1948 wurde er definitiv als Zustellbeamter in Wolfhalden angestellt. Vor und während seiner Tätigkeit als Gemeinderat war er in verschiedenen Kommissionen aktiv. So war er unter anderem in der Forstkommision und in der Ackerbaustelle tätig, und zudem vertrat er die Interessen seiner Gemeinde bei der regionalen Notschlachthanlage und Tierkörpersammelstelle sowie bei der Tiermehlfabrik Bazenheid. Mit viel Einsatz versah er überdies weit über das Pensionsalter hinaus den nicht immer einfachen Posten als Gemeindefürsorger.

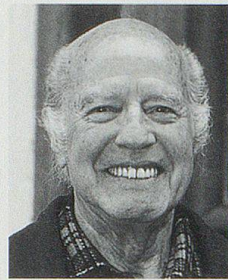


Bruno Steiner-Hasler,

Rehetobel

Anfang November 2008 wurde Bruno Steiner-Hasler zu Grabe getragen. Er starb im Alter von 77 Jahren. Der diplomierte Elektroinstallateur führte ein eigenes Geschäft

für Installationen samt einem Laden für alle Elektroartikel. Von 1966 bis 1975 gehörte er dem Gemeinderat an, in welchem er für alle Ressorts Kompetenz aufwies. In der Schulkommission übte er das Amt des Kassiers aus. Ihm war ferner in der Funktion als Präsident der «Feuerpolizeikommission» die Verantwortung über die Feuerwehr übertragen, und lange über seine Mitgliedschaft im Gemeinderat hinaus versah er von 1976 an das Amt des Zivilschutz-Ortschefs bis 1991.



Markus Fischli, Appenzell

Am 20. November 2008 nahmen Angehörige und Freunde in der Appenzeller Pfarrkirche von Markus Fischli Abschied. Der Verstorbene war als Theater- und Festspielautor, als Bauern- und Möbeler

maler eine prägende Persönlichkeit in der Innerrhoder Kulturlandschaft. Markus Fischli war am 4. April 1921 geboren, zehn Minuten nach seinem Zwillingenbruder Alfred, der im Januar 2007 verstarb. Die Fischli-Zwillinge wuchsen in einem kreativen Elternhaus auf; die Mutter stammte aus der Sattlerdynastie Fässler. Das Glarner Temperament aus den Wurzeln väterlicherseits machte sich hie und da bemerkbar. Markus Fischli machte sich unterstützt von seiner Gattin selbstständig als Bauern- und Möbeler. Das Ehepaar führte gemeinsam die Galerie Pappelhof an der Gaiserstrasse, die sie mit Sammlerstücken und eigenen Kunstwerken bestückten. In seinen späten Lebensjahren hat sich Markus Fischli auch der bildenden Kunst zugewandt und Landschafts- und Stimmungsbilder gemalt.

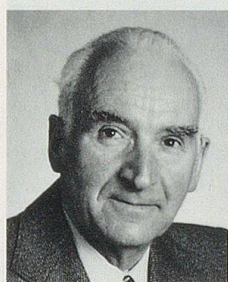


Alfred Jäger, Teufen

Mit Alfred Jäger starb im November eine Persönlichkeit, die als Lehrer, Richter, Kantonsrat und in ihrem kulturellen Schaffen während Jahren und Jahrzehnten der Öffentlichkeit viel gegeben hat.

Er starb im 90. Altersjahr. Nach einer längeren Militärdienstzeit trat er 1941 seine erste Stelle in Urnäsch an, wo er 15 Jahre unterrichtete und auch als Gemeinderichter tätig war. 1956 zog er mit seiner Familie nach Teufen, wo er bis zu seiner Pension als Mittelstufenlehrer wirkte. Engagiert, als interessanter und interessierter, einfühlsamer Pädagoge stand er nicht nur im Schulzimmer, sondern setzte er sich auch über viele Jahre als Mitglied Landesschulkommission für eine

offene und praxisnahe Bildungspolitik ein. Er war Autor und Mitgestalter vieler Artikel und Lehrunterlagen. Mehr und mehr engagierte er sich in kulturellen Projekten, so in der Lesegesellschaft Teufen, bei den Teufner Heften, beim Aufbau des Grubenmannmuseums und insbesondere beim Volkskunde-Museum in Stein. Alfred Jäger war nach seinem Umzug nach Teufen wiederum Mitglied des Gemeindegerechtes, und zwar von 1957 bis 1968 als Präsident. Von 1967 bis 1979 gehörte er dem Kantonsrat an, den er in seinen letzten beiden Amtsjahren von 1977 bis 1979 präsidierte.

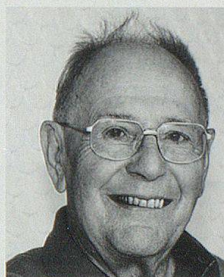


Alfred Kugler, Wolfhalden

Am 14. Januar 2009 wurde in Wolfhalden Alfred Kugler-Sturzenegger zur letzten Ruhe geleitet. Er starb im Alter von 94 Jahren. Als langjähriger Betriebsleiter der Schweizerischen Seidengazefabrik AG, Wolfhalden, aber auch als engagierter Politiker bleibt er unvergessen. Die harte Wirtschaftskrise der 1930er-Jahre führte den jungen Maschinenschlosser zur Schweizerischen Seidengazefabrik AG in Wolfhalden. Schon bald wurde die in Zürich domizilierte Firmenleitung auf den talentierten Fachmann aufmerksam, der in der Folge immer neue Verantwortlichkeiten zu übernehmen hatte. Der um 1945 noch 450 Heimweber und 100 weitere Beschäftigte zählende, zu den grössten Arbeitgebern der Region Appenzeller Vorderland gehörende Industriebetrieb erlebte nach dem Zweiten Weltkrieg eine umfassende Modernisierung, die Alfred Kugler massgeblich mitgestaltete. Mittlerweile Betriebsleiter geworden, meisterte er die nicht immer einfache Vermittlerrolle zwischen den Firmeneigentümern in Zürich und den Webern im Vorderland mit Auszeichnung. Für seine Gemeinde engagierte sich Alfred Kugler von 1948 bis 1955 als Gemeinderat, und als Präsident der Schulkommission war er treibende Kraft der Grün-

dung der Realschule (heute Sekundarschule) in Wolfhalden.

Als erster Präsident der Wohnbaugenossenschaft «Pro Wolfhalden» realisierte er mit Gleichgesinnten den Bau von Mehrfamilienhäusern mit zeitgemässen Wohnungen oberhalb des Dorfkentrums.



Ruedi Rohner, Heiden

Am 9. März 2009 verstarb mit Ruedi Rohner eine Persönlichkeit, die mit ihrem vielseitigen Wirken in den Bereichen Kultur, Schule und Politik grosse und bleibende Verdienste erworben hat.

Ruedi Rohner war Heidler durch und durch: Von der Geburt am 13. November 1923 bis zu seinem Tode war Heiden sein Lebensmittelpunkt. Der ausgebildete Lehrer unterrichtete von 1950 bis 1988. Mit Elan engagierte er sich ab 1970 im Gemeinderat, wo er als Präsident der Altersheimkommission den Umbau des Kurhauses «Quisiana» zum heutigen Altersheim vorantrieb und an vorderster Stelle begleitete. Ein gerüttelt Mass an Arbeit hatte er mit der Übernahme des Präsidiums der Vorderländer Raiffeisenbank zu leisten. In seiner Ära erlebte das Finanzinstitut den Um- und Ausbau von der bescheidenen Stubenkasse zur heutigen modernen Bank im Haus «Freihof». Ruedi Rohners Liebe zu Land und Leuten, aber auch das grosse Interesse an Heidens traditionsreicher Vergangenheit führten zu seiner Berufung an die Spitze des Historischen Vereins, der in der Folge das im Postgebäude untergebrachte Museum von Grund auf neu gestaltete. Unzählige Male stand er als kundiger und humorvoller Führer durch die wertvolle Sammlung im Einsatz, und auch seine kompetent-humorvollen Führungen durch Heiden waren von tiefer Liebe zu seinem Dorf, aber auch von grossem Respekt vor dem Schaffen unserer Vorfahren geprägt.